



Tatzelwurm

Die Ertrunkene

Die Feste der Unterwelt

Von

Carl Ruhrmann

Bedenkt man, daß die sagenhaften Städte des Industriegebietes in Wirklichkeit künstlich aufgeblähte Kleinstädte sind, deren Einwohner, von strengem Kastengeist beseelt, mehr Angst als überlegenes Machtbewußtsein gegenüber der eigenen Industrie haben, so wird sich zwangsläufig auch das Bild der in diesen Städten existierenden Unterwelt ergeben. Gewiß ist die Fassade zuweilen etwas wildwestmäßig, sie verbirgt jedoch einen nach strengsten Prinzipien im provinziellen Sinne nach oben und unten sich gliedernden Einwohnerkomplex. Daß die Unterwelt dieser Städte besonders groß ist, ergibt sich einmal aus den ungeheuren Menschenmassen, die sich arbeitsuchend hier zusammenfinden, dann überhaupt daraus, daß die Industrie mehr oder minder dunkle Existenzen aller Art anzieht, die, wenn sie nicht Arbeit suchen, so doch in irgendeiner Form gerade hier glauben, leichter ihren Nutzen zu finden.

In diesen Städten, deren Bevölkerung sich zum Teil aus 80 vom Hundert Arbeitern und 20 vom Hundert Kaufleuten und Beamten zusammensetzt, überwiegt nach bürgerlicher Anschauung die Unterwelt, der *Norden* schlechthin, denn man macht keine Unterschiede. Aber gerade der „Norden“ ist seinerseits wieder aufs strengste gegliedert; kein Arbeiter wünscht sich mit den Verbrechern identifiziert zu sehen; und wieder innerhalb seiner Kreise nehmen die Nachkommen der vor dem Kriege hier besonders zahlreichen polnischen und italienischen Einwanderer, die zuweilen ganzen Städten ihr Gepräge gaben, eine nicht ohne Mißtrauen betrachtete Sonderstellung ein.